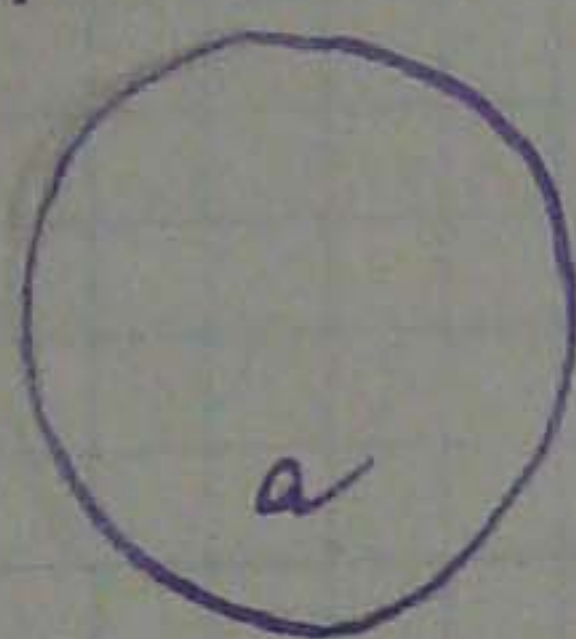


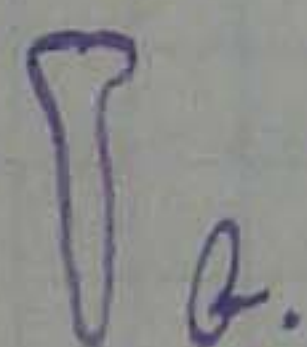
Pfingst Montag 24 Mai 1915

Das Verhältnis unserer Gedanken, unserer Vorstellungen  
zur Welt.

Wir können eine schematische Darstellung benutzen. Denken  
wir uns die Welt.



Susammen gegenüber - wir!



Das was in unserem phys. Innern vorhanden ist: unsere  
Gedanken, können wir uns als einen kleinen Kreis zeichnen (a)



Gedanken (siehe Pfingst-Montag Vortrag) sind Spiegelbilder aus  
dem Inhalt des Kosmos. Die Gedanken entstehen nicht in  
uns, sondern in der Welt - aus Spiegelbildern, wohin wir  
uns denken. Jene Weltgedanken als Weltinhalt können  
wir als Kreis in der Welt zeichnen. (S)

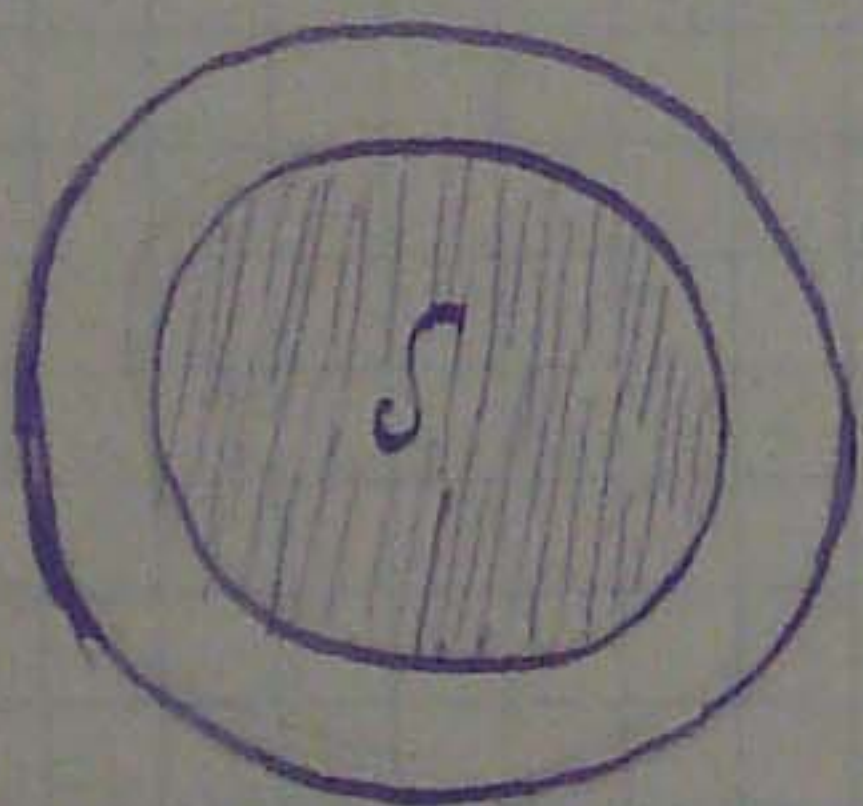


Bild das von unserem Leib  
zurückgeworfen wird.

Die Seele unserer Vorstellungen im Universum ist die Intelligenz  
als Spiegelbild in uns. Es ist zugleich das Bild der Weltgedanken.  
Unser wahres Wesen ist nicht in uns, sondern in der Welt.

Unser phys. Spiegelapparat nimmt es auf, aus dem Inhalt des Kosmos. Hier ist eine Klippe der wissenschaftlich materialistischen Philosophie, die Schwierigkeit, die die Philosophen nicht überwinden können. Deshalb kann man das Sein im Bewußtsein nicht finden, da es ja von außen gespiegelt ist. Was geschieht zwischen Welt u. Bewußtsein?

Man denke sich: Die Welt ist da - wir gehen daraus hervor - wir gehören zur Welt - wir wollen weiter, aber in der Welt ist nichts mehr das geschaffen werden kann. Nun sehen wir uns die Welt an und es steigt ein Bilderbewußtsein in uns auf und der Keim (in uns) zur Weiterentwicklung ist da. Im Augenblick des Todes ist die geistige Geburt, dort geht der Keim ins Bewußtsein <sup>selbst</sup> über und geht als Trieb in die nächste Geburt (Inkarnation) ein.

Wie kann man die Wirklichkeit erkennen, da alles nur Spiegelbild ist?

Da auch alle Realität <sup>unser</sup> verschleierte Weltgedanken sind, so sind diese letzten Endes doch Gedanken von Weltwesen und diese gehören realgeistigen Weltwesen der höheren Hierarchien unserer Intuition.

Die Entwicklung geht in 2 Teilen in die Realität hinein. Im alten karmatischen Hellsehen - karmabewußt - lebt in dem Weltwesen; dann die Periode eines Hellsehens mit selbsterringenen bewußten Kräften. Dazwischen

liegt  
Im 17  
Rinz  
ähnlich  
Einheit  
schür  
zielt  
entbr  
Besch  
hatte  
würde  
mäßig  
Karmat  
zu im  
Terlege  
der im  
wolle  
müß  
Zeit R  
anerka  
a tägl  
Wissens  
stand:  
Gegner  
seines

liegt die Periode des abgeschlossenen Bewußtseins.  
Im 17. Jahrhundert ist im stillen Geistesleben eines französischen Priors,  
König vor der Revolution, eine Weltanschauung wach geworden,  
ähnlich den obigen Ausführungen. Er betrachtete die Welt voll  
Einheit - voll Weltengedanken. Er veröffentlichte darüber 2 Bro-  
schüren die ungelesen blieben. Erst 100 Jahre später 1865 publi-  
zierte Prof. Beausiére ein Buch, das diese Dinge in 2 Bänden  
enthält. Der I. Band enthält die Philosophie dieses Rath. Mönchs,  
Deschamps, benannt: „le vrai system“, und der II. Band  
hatte zum Inhalt die Correspondenz-Sammlung die geführt  
würde u. aus der hervorgeht, daß die ganzen Größen der sa-  
maligen Zeit: Rousseau, Diderot, Robinet etc. das „vrai-system“  
kannten, Interesse zeigten, aber keinen Mut hatten die Sache  
zu unterstützen, nicht einmal für eine Empfehlung für einen  
Verleger. Sie alle hatten Deschamps eben nicht verstanden.  
Der Priester der gegen den aufkommenden Materialismus steuern  
wollte, hatte eine Philosophie, die die Kirche untergraben  
müßte; er war geduldig - still wartend, überzeugt, daß die  
Zeit kommen werde, wo seine Weltanschauung von Jedermann  
anerkannt werde. Mit diesen Hoffnungen unterrichtete  
er täglich seine Klosterzöglinge mit der alten Logik-  
Wissenschaft, indem er beständig zwischen 2 Gefahren  
stand: gegen die Kirche u. gegen die Revolution, beides  
Gegner seiner Weltanschauung. Das Ganze im Bewußtsein  
seines Kampfes, war eine Tragik größter Anspannung.